

# Erfahrungen mit der praktischen Landschaftspflege im Taubertal

KARIN KÖGEL

## Inhalt:

- 1 Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken
- 2 Das Projektgebiet
- 3 Warum sind Landschaftspflegemaßnahmen im Taubertal so wichtig?
- 4 Praktische Landschaftspflegearbeiten
- 5 Kosten und Finanzierung
- 6 Ausblick

## 1 Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken

Die Pflegemaßnahmen im Taubertal werden seit 1987 über den im Jahr 1986 gegründeten Landschaftspflegeverband (LPV) Mittelfranken organisiert. Der LPV ist ein Aktionsbündnis für den Erhalt und die Entwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft.

Bei seiner Arbeit stützt sich der LPV auf drei Grundprinzipien:

### Drittelparität

Die Vorstandschaft des LPV ist paritätisch mit je fünf Vertretern aus Naturschutz, Landwirtschaft und Politik besetzt. Diese faire und ausgewogene Konstruktion schafft Vertrauen und fördert den praktischen Erfolg der Arbeit.

### Freiwilligkeit

Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken hat als gemeinnütziger Verband keine behördlichen Befugnisse. Er wird nur auf Wunsch von Gemeinden, Privatpersonen oder Verbänden tätig. Die letztendliche Entscheidung, ob eine Maßnahme durchgeführt wird, liegt beim Grundstückseigentümer selbst. Freiwilligkeit ist das oberste Arbeitsprinzip und öffnet viele Türen schneller als hoheitliches Vorgehen.

### Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft

Die praktischen Tätigkeiten werden hauptsächlich von ortsansässigen Landwirten und über den Maschinenring ausgeführt. Die Landwirte finden dadurch eine zusätzliche Einkommensquelle im Naturschutz. Sie können ihr Wissen und ihre langjährige Erfahrung in der praktischen Landschaftspflege einbringen. Dadurch ist auch eine zuverlässige und dauerhafte Betreuung der Flächen garantiert.

## 2 Das Projektgebiet

Das Projektgebiet erstreckt sich auf einer Länge von ungefähr 12 km zwischen Rothenburg o.d.T.

und Tauberzell an der Grenze zu Baden-Württemberg. Die Tauber schneidet in diesem Bereich in die harten Schichten des Oberen Muschelkalkes und die weicheren des Mittleren Muschelkalkes ein. Der Mittlere Muschelkalk zwischen Talsohle und Mittelhangweg bildet nur flache Hänge, der sich anschließende Steilanstieg kennzeichnet den Oberen Muschelkalk. Die Bodenmächtigkeit reicht von 100 cm im unteren Hangbereich bis zu 30 cm und weniger in den steilen, erosionsbeeinträchtigten Oberhanglagen. Die Gesamtgröße des Gebiets beträgt rund 1700 ha, wovon etwa 220 ha Pflegefläche sind. Hiervon werden jährlich ungefähr 50 ha auf rund 130 Einzelflächen betreut.

Die geringe Größe der Flächen (die meisten Flächen sind zwischen 0,2 und 0,4 ha groß) sowie deren Steilheit machen den Einsatz kleiner Maschinen erforderlich. Die Flächen sind untergliedert durch mächtige Steinriegel und terrasiert durch eine Vielzahl von Mauern, so dass die Pflegemahd nur über Spezialmaschinen wie Bergmäher gewährleistet werden kann. Die meisten Flächen sind außerdem schwer zugänglich. Eine Abhilfe verschaffte hier der Bau des Mittelhangweges im Rahmen des Flurneuordnungsverfahrens. Ohne diesen wäre die Pflege auf vielen Flächen kaum zu bewerkstelligen.

## 3 Warum sind Landschaftspflegemaßnahmen im Taubertal so wichtig?

Zum einen ist natürlich der Naturschutz zu nennen, der die Pflege dieser wertvollen Steilhängen erforderlich macht. Auf die Besonderheiten der Flora und Fauna im Taubertal wird in anderen Beiträgen bereits hingewiesen. Aber es gibt auch andere Gründe. Die vielfältige Kulturlandschaft - durch Steinriegel und Mauern gegliederte Hänge (Abb.1), die ein abwechslungsreiches Landschaftsmosaik darstellen - ist



Abb. 1: Vielfältige Kulturlandschaft: durch Mauern und Steinriegel gegliederte Steilhänge

für den Tourismus von entscheidender Bedeutung. Ohne diese Vielfalt wäre das „Liebliche Taubertal“ um einiges öder und weniger attraktiv für Spaziergänger und Radtouristen. Würden die Flächen ab sofort nicht mehr bewirtschaftet, wären in ca. 30 Jahren die gesamten Hänge verbuscht und in 100 Jahren zum größten Teil bewaldet. Nur die magersten Steilhänge würden noch weiter offen bleiben, allerdings aufgrund ihrer geringen Größe nicht wahrgenommen werden. Für die Eigentümer ist der ästhetische Anblick eines „sauberen“ Bergs ein Grund, diesen trotz mühsamer Handarbeit noch zu bewirtschaften. Viele Grundstücksbesitzer erfreuen sich auch am vielfältigen Blütenangebot und Insektenreichtum der Flächen.

Die Aufgabe des LPV ist es, die verschiedenen Motivationsgründe und fachlichen Pflegegründe zusammenzubringen. Das geht bei einer Totalentbuschung oft problemlos. Schwieriger wird es, wenn auf spezielle Anforderungen Rücksicht genommen werden muss. Viel Aufklärungsarbeit ist nötig, um den Eigentümern den Wert von Krüppelschlehen oder Totholz zu erläutern. Auch den Pflegetrupps müssen diese Zusammenhänge immer wieder deutlich gemacht werden.

#### 4 Praktische Landschaftspflegearbeiten

##### Akquirieren von Pflegeflächen

Die Initiative zur Pflege einer Fläche kann vom LPV ausgehen. Dies ist der Fall, wenn die Maßnahmen aufgrund des Pflege- und Entwicklungsplans gefordert werden. So gibt es besonders dringliche Fälle bei denen schnell gehandelt werden muss, weil ohne Pflege die Wertigkeit der Fläche verloren gehen würde. In einigen Fällen scheitert die Pflege an der Finanzierung des Eigenanteils, der in der Regel bei allen Folgemaßnahmen anfällt. Die Grundstücksbesitzer würden zwar die Pflegemaßnahmen durchführen lassen, möchten sich aber keine finanziellen Belastungen aufbürden.

Die Initiative zur Pflege einer Fläche kann auch vom Eigentümer ausgehen. So bekommt der LPV immer wieder Anfragen, ob eine bestimmte Fläche, die nicht mehr gemäht oder beweidet wird, gepflegt werden könnte. Hier wird die Maßnahme mit dem Pflege- und Entwicklungsplan abgeglichen. Wenn es sich um eine wertvolle Fläche handelt (das ist meist bei einer Steilhang-Fläche der Fall), ist die Förderung über das Pflegeprogramm möglich. In anderen Fällen wird versucht, die Fläche über ein Extensivierungsprogramm – entweder das Vertragsnaturschutzprogramm des Landratsamtes (VNP) oder das Kulturlandschaftsprogramm des Amtes für Landwirtschaft (KULAP) – zu bewirtschaften. Findet sich kein Bewirtschafter, wird die Fläche der Sukzession überlassen.

##### Ausführung der Arbeiten

Viele Eigentümer mähen ihren Berg noch selbst und bekommen dafür meist eine Entschädigung über

das VNP oder KULAP. Wenn die Pflege über den Landschaftspflegeverband abgewickelt wird, kann der Eigentümer selbstverständlich weiterhin seinen Berg mähen und bekommt dann seine Arbeit nach Stunden vergütet. Im anderen Fall werden die Flächen von Arbeitsgruppen aus ortsansässigen Landwirten gemäht. Im Projektgebiet sind dies drei Arbeitsteams, die teilweise zusammen mit dem Eigentümer die Pflegemaßnahmen durchführen.

##### Konkrete Beispiele für Pflegearbeiten

###### Fläche am Eselsberg

Die Fläche am Eselsberg ist für den Libellen-Schmetterlingshaft besonders wichtig. Die Pflegemaßnahmen sind daher speziell auf dieses Tier ausgerichtet. Da der Schmetterlingshaft zur Eiablage warme, fast vegetationsfreie Standorte im Steilhang braucht, wurden hier Bodenverwundungen im oberen Hangbereich (mit einem Eisenrechen oder einer Wiedehopfhauhe) durchgeführt (s. Abb. 2).



Abb. 2: Ausschnitt aus dem Pflege- und Entwicklungsplan Taubertal - Pflegefläche am Eselsberg

###### Fläche im Steinbachtal

Auf einer Fläche im Steinbachtal wurden große Bereiche entbuscht (Abb.3). Allerdings wurde aus mikroklimatischen Gründen zwischen den Nachbarflächen keine totale Verbindung geschaffen. Nur am Oberhang wurde der Biotopverbund hergestellt, um den trockenheitsliebenden Tier- und Pflanzenarten einen Austausch und Wanderwege zu ermöglichen. Die Entbuschung erfolgt mit der Motorsäge bzw. mit der Motorsense. Der Gehölzschnitt wird auf kleine Haufen zusammengezogen und verbrannt.



Abb. 3: Großflächige Entbuschung im Steinbachtal ohne vollständige Verbindung zu den Nachbarflächen

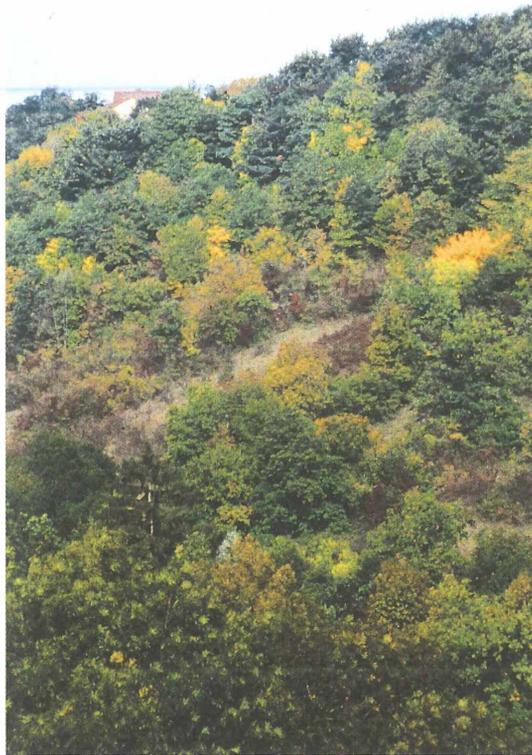


Abb. 4: Fläche bei Selteneck vor der Entbuschung

### Fläche bei der Ruine Selteneck

In den ersten Jahren nach der Entbuschung ist es auf den meisten Flächen, so auch nahe der Ruine Selteneck, unbedingt nötig, dass regelmäßig gemäht wird, da sonst die Gehölzaustriebe sofort wieder überhand nehmen und die freigestellte Fläche überwachsen. Die Mahd erfolgt in den steilen Hängen mit handgeführtem Bergmäher (Abb.6) oder mit der Motorsense. Das Abräumen des Mähguts geschieht in Handarbeit (Abb.7); erst im Unterhang auf einigermaßen ebener Fläche kann das Grüngut mit dem Ladewagen aufgenommen werden.

### Verwertung des Mähguts

Ein Problem ist die sinnvolle Verwertung des Mähgutes. Im Folgenden sollen die verschiedenen Methoden kurz vorgestellt und die eventuellen Nachteile aufgezeigt werden:

#### Verwendung als Heu

Die Verwendung als Heu im eigenen Betrieb ist die sinnvollste Verwertung des Mähgutes. Dies ist in den wenigsten Fällen noch möglich, da der Strukturwandel in der Landwirtschaft dazu führt, dass immer mehr Bauernhöfe aufgeben müssen.



Abb. 7: Das Abräumen des Mähguts erfolgt in Handarbeit



Abb. 5: Fläche bei Selteneck nach der Entbuschung



Abb. 6: Mahd der Steilhangflächen mit handgeführtem Bergmäher

So gibt es mittlerweile in Tauberzell keinen einzigen Milchbauern mehr. Eine Möglichkeit ist der Verkauf des wertvollen Futters an Pferdebesitzer oder an den Reitverein Rothenburg o.d.T. Das Angebot an Heu wird immer größer, es besteht jedoch kaum noch Bedarf.

#### Beweidung

Für einzelne Flächen im Projektgebiet wird die Beweidung als adäquate Bewirtschaftung angesehen, da sie eine weitere Vegetationseinheit schafft und zur Vielfalt der Landschaft des Taubertals beiträgt. Im Taubertal gibt es zur Zeit noch einen Schäfer, der mit 150 Mutterschafen ca. 30 ha Fläche beweidet. Im Steinbachtal wird in diesem Sommer versucht, durch eine Koppelbeweidung mit Ziegen die Flächen ohne Erstentbuschung offen zu halten. Hier gibt es allerdings Probleme mit dem Jagdpächter.

#### Verwendung als blütenreiches Saatgut

Diese Form der Mähgutverwertung kam bisher erst einmal bei der Rekultivierung eines Steinbruchs zum Einsatz. Ein Nachteil ist der geringe Bedarf an Saatgut; diese Verwendungsmöglichkeit wäre aber eventuell noch ausbaubar.

#### Biogas

Laut Untersuchungen ist das spät gemähte Gras nicht geeignet, einen wesentlichen Energiegewinn zu erzielen. Ein Versuch in einer Biogasanlage in Reichelshofen ist dennoch geplant.

#### Kompostierung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Kompostierung, die zum Teil im Taubertal praktiziert werden:

### Flächenkompostierung auf dem Acker

Bei der Flächenkompostierung auf dem Acker wird das Grün­gut mit dem Ladewagen aufgenommen und gleich auf den Acker ausgebracht. Probleme bereitet das lange Mähgut, das bei der Ausbringung klumpt und an diesen Stellen das Auflaufen des Getreides verhindert. Das Problem beim Einsatz von Kurzschnit­tladewagen sind die vielen Steine und Gehölze, die die Häckseleinrichtung kaputt machen können. Diese Möglichkeit wird daher im Taubertal nicht praktiziert.

### Dezentrale Kompostierung

Bei der dezentralen Kompostierung wird das Mähgut zwischengelagert und nach mehrmaligem Umsetzen auf den Acker ausgebracht. Das Ausbringen mit dem Miststreuer gestaltet sich bei der Länge des Mähgutes allerdings schwierig. Die Landwirte aus Tauberscheckenbach machen hier einen Versuch ab Sommer 2003.

### Kompostieranlage

Die dritte Variante der Kompostierung ist die Verbringung des Mähgutes in eine Kompostieranlage. Im Raum der drei beteiligten Gemeinden ist jedoch keine Kompostieranlage verfügbar.

Im Raum Rothenburg o.d.T. gibt es einen Zwischenlagerplatz, auf den das Mähgut angeliefert wird. Von dort wird es von einer Kompostierungsfirma abgeholt. Dabei wird das Material auf ca. 40 % des ursprünglichen Volumens verdichtet. Der Nachteil dieses Verfahrens ist vor allem die Entfernung von 20 km zwischen Zwischenlager und Kompostierplatz.

### Belassen des Mähgutes auf der Fläche

Wird das Mähgut auf der Fläche belassen, führt dies zu einer Eutrophierung. Deshalb kann dieses Verfahren nur im Unterhang praktiziert werden, wo die Nährstoffe nicht in die wertvolle Fläche gelangen können.

### Verbrennen des Mähguts

Wenn keine andere Methode möglich ist, wird das Mähgut auf den Brandstellen der Erstentbuschung bzw. auf dem Weg oder einem Acker verbrannt.

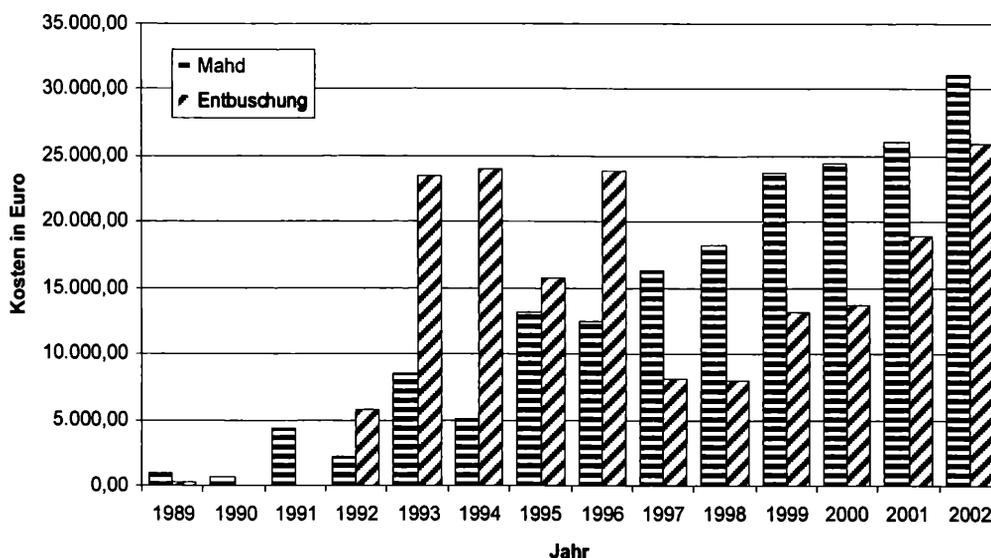
## 5 Kosten und Finanzierung

### Kosten

Die Landwirte bekommen für die Handarbeit einen Stundenlohn von 12 Euro. Der Maschineneinsatz wird extra vergütet. Die Stundensätze richten sich hierbei nach den Maschinenringsätzen plus einem Aufschlag für landschaftspflegerische Arbeiten. Die durchschnittlichen Kosten für die Mahd von einem Hektar Pflegefläche betragen 500 - 700 Euro. Wenn Kompostierungsgebühren anfallen, erhöhen sich die Kosten um 10-20 %. Die Kosten für die Entbuschung lassen sich nur schwer angeben, da die Bedingungen kaum vergleichbar sind. Ist die Fläche stark verbuscht oder nur schwach, stehen große Bäume, die gefällt werden müssen, oder sind es überwiegend kleinere Sträucher? Als grobe Orientierung können 3.000 bis 6.000 Euro pro ha angegeben werden. Bisher sind für die Pflegemaßnahmen im Taubertal insgesamt 370.000 Euro ausgegeben worden, davon der Großteil seit 1993 (347.000 Euro). Die Stadt Rothenburg o.d.T. ist nur mit Privatflächen, die Gemeinde Steinsfeld mit zwei kommunalen Flächen und die Gemeinde Adels­hofen mit acht eigenen Flächen beteiligt.

Das Diagramm unten zeigt die bisherigen Kosten aufgeteilt nach Mahd und Entbuschung.

Die Mahdkosten steigen kontinuierlich an, wegen die Kosten für Entbuschungen je nach der Hinzugewinnung von Pflegeflächen schwanken. Anfang der 90er Jahre wurden sehr viele Flächen (v. a. in Rothenburg o.d.T.) entbuscht. In den letzten Jahren wurden die Entbuschungen hauptsächlich in der Gemeinde Adels­hofen durchgeführt, die viele eigene Flächen dafür zur Verfügung stellte.



Grafik: Kosten der Landschaftspflegemaßnahmen in allen drei Gemeinden von 1989 bis 2002, aufgeteilt nach Mahd und Entbuschung

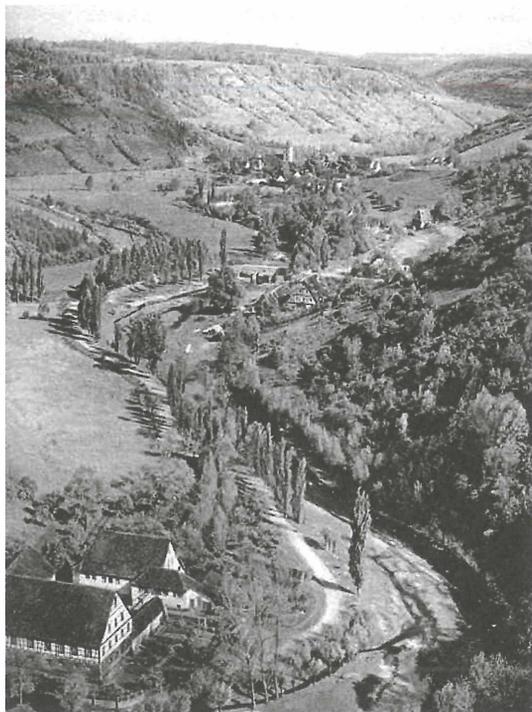


Abb. 8: Landschaft im Taubertal 1929

## Finanzierung

Um einen Anreiz zu schaffen, sich am Projekt zu beteiligen, werden die Erstmaßnahmen zu 100 % gefördert. Die Förderung setzt sich zu 70 % aus Mitteln des Naturparks Frankenhöhe sowie zu 30 % aus Mitteln des Naturschutzfonds des Landkreises Ansbach und des Bezirks Mittelfranken zusammen. Bei den Folgemaßnahmen haben die Eigentümer einen Eigenanteil von 20 - 25 % der Gesamtkosten zu tragen. Die Stadt Rothenburg o.d.T. übernimmt dankenswerter Weise den nicht geförderten Anteil der Kompostierungskosten. Seit 2001 sind die Maßnahmen im Taubertal Teil des ABSP-Umsetzungsprojektes „Trockenbiotopverbund Frankenhöhe“.

## 6 Ausblick

In Zukunft ist es nötig, die Finanzierung zu sichern. Für viele Eigentümer ist mittlerweile die finanzielle Schmerzgrenze erreicht. So gibt es immer häufiger Reklamationen wegen der Kosten der Pflegemaßnahmen. Bisher sind erst zwei Eigentümer aus dem Projekt ausgestiegen, zwei weitere haben ihre Grundstücke an den Bund Naturschutz verkauft. In persönlichen Gesprächen und Ortsterminen konnten weitere Grundstücksbesitzer davon



Abb. 9: Landschaft im Steinbachtal 1998. So könnte zukünftig die Landschaft im Taubertal aussehen.

abgehalten werden, aus dem Projekt auszusteigen. Für einige dringend notwendige Maßnahmen müssen Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden. Eventuell könnten hier die Gemeinden den Eigenanteil übernehmen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Tourismus soll in Zukunft verstärkt werden. So nahm man im vergangenen Jahr in Tauberzell entlang einem Wanderweg Entbuschungen vor, um die Besonderheiten des Taubertals vor Augen führen zu können. In diesem Jahr ist die Beteiligung des LPV am von der Touristikgemeinschaft „Liebliches Taubertal“ organisierten autofreien Sonntag mit einem Infostand am Radweg und einer Exkursion zu den Pflegeflächen bei Tauberscheckenbach geplant.

Welche Landschaft wollen wir in Zukunft im Taubertal? Auf einer historischen Abbildung aus dem Jahre 1929 (Abb. 8) ist eine recht kahle Landschaft zu sehen. Unser Ziel muss nicht unbedingt die Wiederherstellung dieses Zustandes sein. Wichtig ist die Schaffung einer Vielfalt verschiedenster Lebensräume auf engem Raum und somit der Anblick eines „Lieblichen Taubertals“ (Abb. 9).

Verfasserin:

Karin Kögel  
LPV Mittelfranken  
Feuchtwanger Str. 38  
91522 Ansbach

E-Mail: [lpv-team@lpv.de](mailto:lpv-team@lpv.de)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [1\\_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Kögel Karin

Artikel/Article: [Erfahrungen mit der praktischen Landschaftspflege im Taubertal 55-59](#)